

KAPITEL 74

Ganz langsam kehrte in den Wochen darauf so etwas wie Alltag in sein Leben zurück. Aber wie sah dieser Alltag aus? Er hatte einen Sportwagen, der nicht zu ihm passte und den er nicht ein einziges Mal richtig benutzt hatte, seitdem er ihn gewonnen hatte. Er beschloss, einen Liebhaber der Marke damit glücklich zu machen, zu einem fairen Preis. Er hatte eine Sportart, die er nicht mehr betreiben konnte, weil eine Rückkehr in seine alte Mannschaft undenkbar und ein Vereinswechsel zu einem höherklassigen Team nicht wünschenswert war. Er hatte mit dem Thema abgeschlossen. Jetzt musste er sich ein neues Betätigungsfeld suchen: Squash vielleicht, oder Badminton, oder Ultimate Frisbee. Er hatte fürs Erste genügend Geld gewonnen, um über die Runden zu kommen, aber auf kurz oder lang musste er wieder einen Job finden, um nicht zu implodieren, während er nichts tat. Ein Dasein ohne Ziele, das nur aus dem Nachgehen von Hobbys bestand, führte zu einem chronischen schlechten Gewissen. Hektik war das Lebenselixier des 21. Jahrhunderts. Ständig musste man damit beschäftigt sein, beschäftigt zu sein, um sich von den Dingen abzulenken, die einen sonst beschäftigen würden. Doch konnte er in seine alte Branche zurückkehren, über die er in sechs Monaten mehr gelernt hatte als in den fünf Jahren zuvor, in denen er in ihr gearbeitet hatte? Würde ihn sein alter Chef mit offenen Armen empfangen oder würde er bei einer anderen, größeren, renommierteren Zeitung anfangen können? Und wollte er das überhaupt? Würden sie ihn dort nicht als den Tennisexperten sehen, der er nicht mehr sein wollte? Ein Verlag kam in diesen Tagen auf ihn zu und fragte ihn, ob er nicht ein Buch über all seine Erfahrungen verfassen wolle. Er lehnte ab. Er hätte es als Selbstbetrug empfunden und er wollte außerdem nicht mit Dreck werfen. Was also blieb ihm übrig? Er würde eine Lösung für das Problem seiner neuen Existenz finden. Er hoffte wenigstens, dass dies die Zeit für ihn erledigen würde.

Nur langsam kehrte er ins gesellschaftliche Leben zurück. Nach drei Wochen, in denen er viel mit seiner Mutter gesprochen und mit seinem Bruder Filme geschaut hatte, besuchte er in seine Stammkneipe und traf sich mit

seinen Kumpels. Er umarmte sie lange, erst den einen, dann den anderen. Aus dem deprimierten Politologen sprach neuer Lebensmut. Er trug bunte Klamotten, hatte einen schicken neuen Haarschnitt und lachte erstaunlich oft. Als er auf die Toilette musste, fragte er seinen anderen Kumpel auf die Schnelle, was mit ihm passiert sei. Er habe ein Mädchen gefunden, das ihm sehr gut tue, antwortete der angehende Psychologe und es war zu spüren, dass er erleichtert darüber war. Das konnte zweierlei bedeuten: entweder er freute sich für ihn oder für sich selbst, weil er den Trauerkloß nicht mehr ertragen musste. Als nächster fragte er seinen Kumpel, wie es bei ihm und seinem kleinen Clubhäschen lief. Der Befragte kratzte sich seitlich am Kopf, als ob er scharf nachdenken müsste, wen sein so lange in der Tenniswelt verschollener Buddy meinte. Dann tat er so, als wäre ihm ein Licht aufgegangen. Die habe er seit Wochen nicht mehr gesprochen. Es habe nicht funktioniert. Die Chemie habe nicht gestimmt. Das täte ihm leid, antwortete er. Doch für den Mann ohne öffentliche Gefühle wäre es fatal gewesen, die Trennung nicht lässig herunterzuspielen. Er wisse doch: die Frauen kämen und gingen. Davon dürfe man sich nicht die Laune verderben lassen.

In dem Moment kam ihr gemeinsamer Freund von der Toilette zurück. Er habe also eine neue Freundin, rief er ihm zur Begrüßung zu, noch bevor sich der andere hingesetzt hatte. Er schaute ihn wie ein ertappter Ladendieb an, bejahte und stieß leise hervor, dass er sie kenne. Das erschreckte ihn, zumal er im Gesicht seines Freundes die Angst vor der Wahrheit und der Offenbarung zu erkennen glaubte. Doch er hatte sich getäuscht. Es handelte sich nur um ein Mädchen, mit dem er in der Abiturszeit kurz zusammen gewesen war.

Die Rückkehr in den Schoß der Männerfreundschaft war das erste erfreuliche Ereignis seit seiner Rückkehr in die Heimat. Die Probleme, die ihm Sorgen machten, wurden dadurch aber nicht vertrieben. Als sich das Jahr dem Ende zuneigte und die Fernsehsender sich einen Monat vor dem Abfeuern der Silvesterböller darum balgten, wer als Erster auf das ablaufende

Jahr zurückblicken würde, bekam er zwei Einladungen zu großen Sonntag-abendsendungen, die er ohne nachzudenken ausschlug.

Und weil er all dies voraussah, in der Nacht, in der er nicht schlafen konnte, begrub er die Idee für seinen guten Vorsatz noch vor dem Aufstehen am Morgen danach. Es war Weihnachten und er beschloss stattdessen, mehr Sport zu treiben, besser auf seine Figur zu achten und sich intensiver um die Menschen zu kümmern, die ihm am Herzen lagen: seine Familie, seine Freunde und seine Freundin. Das waren doch auch gute Vorsätze für 2009. Er ging ins Bad, wusch sich den Schmutz der durchexorzierten Nacht aus den Augen und offenbarte seiner Mutter am Frühstückstisch, dass er beim Mittagessen mit seiner Tante leider nicht anwesend sein könne, weil er in die Redaktion zum Arbeiten müsse. Sie war enttäuscht, ließ ihn aber ziehen. Seinen Bruder erwischte er in dessen Zimmer. Er war alles andere als begeistert über die Nachricht, akzeptierte sie aber letztlich. Im Aufzug des Ver-lages las er die Kurznachricht seiner Freundin, die sie ihm nach ihrer Rück-kehr vom kurzen Weihnachtsurlaub im Haus der Eltern geschickt hatte. Er be-schloss, ihr später darauf zu antworten. In der Redaktion marschierte er schnurstracks auf seinen Schreibtisch zu. Sein Chef auf dem Platz gegen-über war überrascht, ihn zu sehen, mitten während der Feiertage. Mehr als das: er wirkte erschrocken darüber. Vermutlich vermutete er, dass das nur eine schlechte Nachricht bedeuten konnte. Der Redakteur, dem etwas mehr Sport im neuen Jahr ebenfalls gut tun würde, fragte ihn, was er hier mache und ob es etwas Wichtiges zu besprechen gebe. Doch er schüttelte den Kopf. Er sei nur von zu Hause geflüchtet, um in Ruhe einige Dinge zu recherchieren. Und wenn er nicht gestorben ist, dann tut er das noch heute.